



Seckbach und sein Industriegebiet

Die letzten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts und der Beginn des 20. Jahrhunderts waren in ganz Deutschland geprägt von tiefgreifenden sozialen und wirtschaftlichen Umgestaltungen, der sogenannten „industriellen Revolution“. In Frankfurt am Main vollzog sich diese Entwicklung eher schleppend und später als andernorts. Die Frankfurter Stadtgesellschaft baute lieber ein feines Opernhaus oder einen Palmengarten, als die Infrastruktur für die Ansiedlung lärmender und übel riechender Fabriken zu schaffen. So siedelten sich diese Betriebe im Umland an, zum Beispiel in Bockenheim, das damals noch nicht zu Frankfurt gehörte. So recht konnte das den Frankfurtern auch nicht sein, so in unmittelbarer Nähe des vornehmen Westends.

Es war wohl Oberbürgermeister Adickes, der 1891 hier sein Amt antrat, zu verdanken, dass es hier zu einem Umdenken kam. Er trieb die Industrialisierung Frankfurts voran; vor allem auch die im Osten von Frankfurt, mit dem Bau des Osthafens, der Erschließung des Industriegebiets Hanauer Landstraße und auch dem Gebiet zwischen Seckbach und dem Riederwald. Inzwischen war Seckbach ja zu Frankfurt eingemeindet worden und die Stadt konnte auf die Fläche zugreifen. Unser letzter Gemeindevorstand wurde ja deswegen im Römer mit dem Ansinnen auf Eingemeindung vorstellig, weil die selbständige Gemeinde Seckbach es finanziell nicht leisten konnte, In-

dustriegebiete und Wohngebiete zu erschließen, neben allen anderen Infrastrukturmaßnahmen die notwendig waren. Es fehlte an Kanalisation, die Straßen waren in schlechtem Zustand, es fehlte an Schulräumen usw.

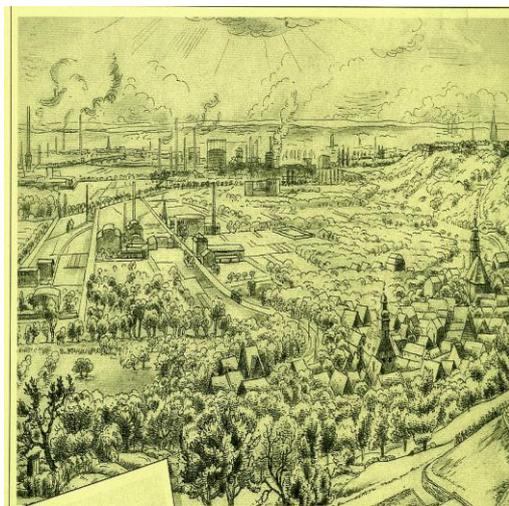
Ob es natürlich allen recht war, dass sich dort, wo früher unser Seckbacher Wald war, die Industrie ansiedelte, sei dahingestellt. Der Seckbacher Chronist Knack schreibt in seinen Aufzeichnungen unter dem 30.11.1909 Folgendes: „Kündigung des gepachteten Waldlandes von Seiten der Stadt Frankfurt am Main. Das Waldland soll zu Industriezwecken verwandt werden. Unser liebes Waldland, wo der geringe Mann seine Kartoffeln noch ziehen konnte, bald ist alles fort“.

Überliefert ist auch, dass sich in Seckbach Unmut breit machte, als nach der 1900 erfolgten Eingemeindung nicht schnell genug Arbeitsplätze und Wohnungen für seine Bürger entstanden. Eine der ersten Firmen die sich im Industriegebiet ansiedelten, war die Firma J.S.Fries, ein metallverarbeitender Betrieb, der aus Sachsenhausen kam. Im Juni 1910 wurde zu dieser Fabrik der Grundstein gelegt. Viele von uns älteren Seckbachern kennen diese Firma noch, haben vielleicht sogar dort gearbeitet. Und viele wissen auch noch, wie es sonst in der Borsigallee, der Krupp-, der Fries-, der Gwinner- und der Flinschstraße aussah. Meist gab es große flächenverbrauchende Industrien. Es gab eine Zeit, in der die Firma Lurgi fast die ganze Gwinnerstraße für ihre Zwecke in An-

spruch nahm. Seit einigen Jahren ist ein Wandel zu beobachten. Die Industrie hat Dienstleistern, Handwerks- und Handelsbetrieben Platz gemacht. Wegen dieses Wandels und weil das Seckbacher Industriegebiet doch einen beachtlichen Teil unserer Gemarkungsfläche in Anspruch nimmt, wollen wir uns dieses Themas in der nächsten Zeit verstärkt zuwenden.

In diesem Sinne ist es erfreulich, dass unser Vereinsmitglied Frau Monika Intrau sich der Sache annehmen will. Sie hat inzwischen einen der heute auf einem Teilgelände der ehemaligen Firma Lurgi tätigen Betrieb besucht und darüber den nachfolgenden Bericht geschrieben.

Walter Sauer



Eine Darstellung aus dem ISG Frankfurt welches das Seckbacher Industriegebiet um 1915 darstellt. Rechts erkennbar die Peters- und Marienkirche und Bornheimer Hang. In östlicher Richtung die Gwinner-, Krupp- und Friesstraße und im Hintergrund das Industriegebiet Hanauer Landstraße.

Die Firma Donau Carbon

Weithin sichtbar macht das Werk an der Gwinnerstrasse durch das ständig aufsteigende weiße Rauchgas auf sich aufmerksam. Hier wird Aktivkohle reaktiviert und imprägniert. Seit Anfang des letzten Jahrhunderts wird an diesem Standort die Aktivkohle aufbereitet. Es ist die Metallurgische Gesellschaft, kurz Lurgi genannt, eine Tochtergesellschaft der Metallgesellschaft, gewesen, die der Aktivkohle mit zum

Durchbruch in der Neuzeit verholfen hat. Als im Jahr 1999 die Metallgesellschaft aufgelöst wird, wird das Lurgiwerk an der Gwinnerstrasse verkauft und gehört seit dem Jahr 2000 der österreichischen Firma Donau Carbon mit Sitz in Pischelsdorf.

Aktivkohle wird insbesondere zur Reinigung des Wassers von organischen Schadstoffen und zur Reinigung von Gasen eingesetzt. Hauptabnehmer im Frankfurter Raum ist die Mainova und sind es Brauereien. Weitere Verwendung findet die Aktivkohle in Filtern von Autos, in Konsumgütern, wie zum Beispiel in der Kaffeemaschine. Im Bereich der Wasser- und Gasreinigung gibt es eine Vielzahl unterschiedlicher Aktivkohlen und die Möglichkeit ihrer Reaktivierung. Handelsübliche Formen sind zylindrische Pellets, Granulate und Pulver.

Dass Holzkohle eine adsorptive Wirkung hat, ist schon in hellenistisch-römischer Zeit bekannt gewesen. Gegen Ende des 18. Jh., nämlich 1794, wird diese Eigenschaft erstmals industriell in einer englischen Zuckerraffinerie angewandt. Aber erst 1901 beginnt die moderne Technik der Aktivkohleherstellung.

Rohstoffe für die Aktivkohle sind Holz, Torf, Braunkohle, Steinkohle, Fruchtkerne wie Olivenkerne, Kokosnussschalen. Sie alle sind kohlenstoffhaltig. Um aus ihnen Aktivkohlen herzustellen, sind mehrere Arbeitsgänge erforderlich. Zunächst muss ihnen durch Wärmeeinwirkung das eingeschlossene Gas entzogen werden. Es entsteht Koks. Das verkokte Material wird aus dem Ausland eingeführt. Steinkohlekoks aus China und verkokte Kokosnussschalen von den Philippinen. Im Aktivierungsprozess wird das verkokte Material in einem schräg nach unten angeordneten Drehofen auf 800° bis 1000° C erhitzt. Dabei wird die Kohlepartiell verbrannt. Es entsteht ein poröses hochaktives Kohlenstoffgerüst. Die schwammartig durchlöchernten Kohlestücke kommen dann zur Abkühlung und zur Wäsche in kleinere oder größere Becken. Danach ist die Aktivkohle nicht nur abgekühlt, sondern auch ohne Kohlenstaub, mithin nicht mehr schwärend.

Entscheidend für die Wirkung der Aktivkohle ist nicht die äußere Größe, sondern die Größe der inneren Oberfläche. Um das zu verdeutlichen,

stelle man sich ein Stück Aktivkohle in der Größe eines Streichholzes vor. Entrollt man jetzt die Wände aller in dem kleinen Stück enthaltenen Gänge, Poren und Kapillare, so könnte man damit ein ganzes Fußballfeld bedecken. Je geringer die Porengröße ist, desto größer ist die innere Oberfläche und umso höher ist die Adsorption. Unter Adsorption versteht man die Anlagerung der in Gasen und Flüssigkeiten enthaltenen organischen Stoffe.

Diese Verunreinigungen bleiben an den Porenwänden hängen und werden beim Reaktivierungsprozess wieder herausgelöst. Bringt man auf die Porenwände eine chemische Substanz auf (Imprägnierung), dann geht diese mit einem unerwünschten Gas aus einem Gasgemisch eine chemische Reaktion ein. Das Gas wird damit aus dem Gemisch eliminiert.

Aktivkohle wird industriell in der Gas- und Luftreinigung genutzt, d.h. in der Erdgasreinigung, der Abgasreinigung bei Verbrennungsanlagen, der Abluftreinigung bei Produktionsprozessen zur Entfernung von organischen Verunreinigungen, der Entfernung von Schadstoffen aus Klimaanlage, von Geruchsstoffen aus Küchendunstabzugshauben und Kühlschrankfiltern, von Schadstoffen aus der Autoinnenraumbelüftung, in Atemschutzmasken, Zigarren- und Zigarettenfiltern.

Aktivkohle dient darüber hinaus zur Aufbereitung von Wasser, wie Trinkwasser, Grundwasser, Brauch- und Abwasser. Dabei geht es um die Adsorption von in Wasser gelösten organischen Schadstoffen, sowie zur Entfernung von Geruchs-, Geschmacks- und Farbstoffen.

Ein weiteres Anwendungsgebiet der Aktivkohle ist die Reinigung und Entfärbung von Flüssigkeiten in der chemischen und phar-

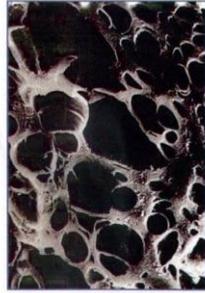
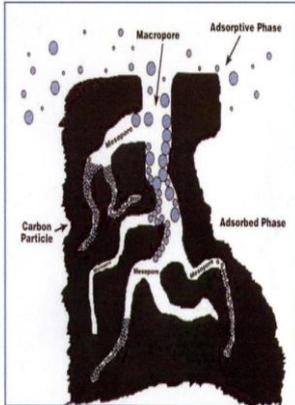
mazeutischen Industrie, der Lebensmittel- und der Getränkeindustrie. Man könnte mit Hilfe der Aktivkohle aus Rotwein Weißwein machen.

Die Anwendungstechnik in der Wasserreinigung hat sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert. Hat früher die Chlorentfernung im Mittelpunkt und die Beseitigung von Geruchs- und Geschmacksstoffen gestanden, so ist heute das Herausfiltern von Schadstoffen wie den aus der Landwirtschaft herrührenden Düngemittelrückstände und Schädlingsbekämpfungsmittel angesagt. Auch Öle lassen sich mit Aktivkohle aus kontaminierten Flächen herausfiltern.

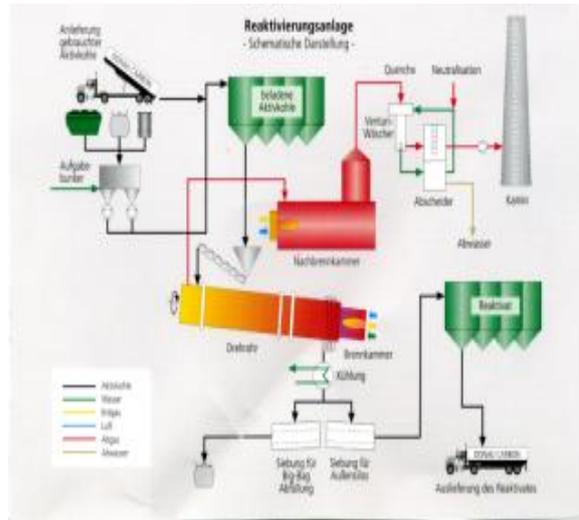
Beladene Aktivkohle lässt sich in vielen Fällen wieder reaktivieren. Das geschieht in gleicher Weise wie der ursprüngliche Aktivierungsprozess. Bei der Reaktivierung wird die Schadstoff verstopfte Aktivkohle wieder in einen Drehofen gegeben, bei 100°C getrocknet, dann auf bis zu 700° erhitzt. Dabei verbrennen die Schadstoffe. Bei Temperaturen von 700° bis 1000°C wird die Aktivkohle wieder reaktiviert, d.h. durch partielles Verbrennen des Kohlenstoffs bilden sich weitere Kapillare und Poren. Damit ist die Aktivkohle wieder einsetzbar. Die bei dem Prozess entstehenden Abgase werden in einer Nachbrennkammer gereinigt.

Dieser Reaktivierungsprozess und die beschriebene Imprägnierung werden in dem Werk in der Gwinnerstrasse durchgeführt. 38 Beschäftigte arbeiten dort, die meisten in der Verwaltung. Nicht immer ist es möglich, gebrauchte Aktivkohle zu regenerieren. Dann wird die verbrauchte Aktivkohle durch Hohlelektroden zur Schmelze gebracht, die Schadstoffe werden thermisch bei einer Temperatur von 2000°C zersetzt. Die Aktivkohle wird mit Branntkalk zu Kalziumkarbid. Der Bericht beruht auf mehreren Besuchen in dem Werk und den dort erhaltenen Auskünften und dem Anschauungsmaterial.

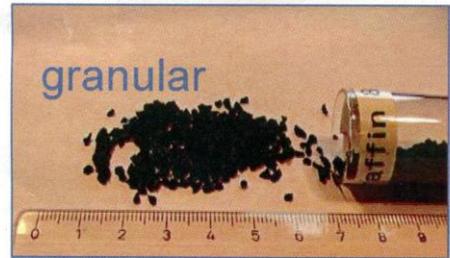
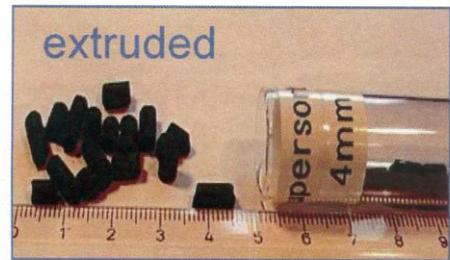
Monika Intrau



Activated Carbon recorded by scanning electron microscope



Anlage in Seckbach



Produktformen Activ Carbon

Seckbach vor 100 Jahren – 1912

Gründung von Vereinen in Seckbach 1912:

Kleintierzuchtverein

Am 26.10.1912 trafen sich die Herren Peter Henrich, Heinrich Henrich, Leopold Müller, Jean Fink, Fritz Schreiber, Karl Zeul, Jakob Stock und der Wirt Georg Rohrer in dessen Gaststätte „Zum Auerhahn“ in der Auerfeldstrasse 1 und gründeten den Kaninchen- und Geflügelzuchtverein. Er widmete sich vor allem der Kaninchenzucht und veranstaltete Ausstellungen. Schon am 31.7.1913 fand die erste Ausstellung statt in der Kegelbahn von „Emmels Garten“, die zur Wirtschaft „Zum Löwen“, Wilhelmshöher Strasse 146, heute Turnhalle des Turnvereins, gehörte. Eine weitere Ausstellung fand am 24.7.1921 bei Goldschmidt, in dessen Lokal „Zur neuen Anlage“, Wilhelmshöher Strasse 106, statt.

Der Höhepunkt des Vereins waren die Jahre 1930 bis 1932, mit 53 Mitgliedern. Später erfolgte eine Namensänderung des Vereins in „Kleintierzuchtverein 1912 Frankfurt-Seckbach und Umgebung“.

S.Neubauer

Tennisverein Heimgarten

Über eine weitere Vereinsgründung in Seckbach wird auch in Wikipedia berichtet. Der Huthpark war angelegt, nur an seiner Ausgestaltung wurde unter der Leitung von Gartenbaudirektor Max Bromme gearbeitet.

Im Jahr 1912 wurden zwei Bewohner der Seckbacher „Kolonie Heimgarten“, im Seckbacher Volksmund wegen des Akademiker-Anteils auch Kanapee-Viertel genannt, durch den neu entstandenen Park in ihrer unmittelbarer Nähe dazu inspiriert, einen benachbart wohnenden Stadtverordneten um die Genehmigung für die Errichtung von zwei Tennisplätzen im Huthpark anzusprechen. Die Genehmigung wurde erteilt und die Stadt erstellte auf ihre Kosten zwei Plätze. Als Umkleideraum und Clubhaus diente zunächst eine Gartenhütte. Im gleichen Jahr wurde der „Tennisverein Heimgarten“ in der Gastwirtschaft „Wolffhardt“, Wilhelmshöher Strasse 19, früher Frankfurter Strasse 122, gegründet, der heute zu Frankfurts ältesten Vereinen und am schönsten gelegenen Tennisanlagen gehört.

Zu der Anlage, am südwestlichen Rand des Huthparks gelegen, gehören heute sechs gepflegte Sandplätze und ein Clubhaus mit Terrasse.



Dazu eine Bemerkung: Als „benachbart wohnenden Stadtverordneten“ wird man Dr. Max Quarck (1860-1930) bezeichnen können, der Im Heimgarten 6, mit seiner

Familie 1912 wohnte und von 1901-1912 Stadtverordneter der SPD war. Es gab aber noch einen weiteren Stadtverordneten: Carl-August Schneider, er gehörte der Deutschen Demokratischen Partei (1918) an. Nachweislich war er seit 1905 bis zu seinem Tod 1922 Stadtverordneter und wohnte in der Frankfurter Straße 133, heute Wilhelmshöher Straße, ob er auch der erste Vorsitzende des Seckbacher Turnvereins war (1875-1922) ist bisher nicht geklärt. Seine Wohnung war in der Nähe des Heimgartens, so dass es Kontakte gegeben haben kann.

Wir gratulieren und wünschen beiden Vereinen weiterhin eine erfolgreiche Arbeit.

S.Neubauer

Außerdem 1912 in Seckbach:

01.Januar:

Das Wetter ist sehr gelinde, ein reines Frühlingswetter;

07.Januar:

Ein kleiner Schneefall, den ersten Schnee in diesem Winter;

08.Januar:

Wurde in der Turnhalle der Zentgrafenschule (ehem.Pferdestall) eine Kostprobe von Maggi-Bouillon und Maggi-Suppen an alle Kinder verteilt;

24.Januar:

wurde in der Zentgrafenschule des 200. Geburtstages des „Großen Königs“ von Preußen, Friedrich II. gedacht;

31.Januar:

Großer Schneefall;

29.Februar:

16° warm;

26.März:

Heute sahen die Seckbacher zum ersten Mal den fliegenden Menschen über Frankfurt fliegen. Es war von Hiddessen, auch von Szanzoni macht einen Flug über unsere Stadt;

27.März:

Gewitter mit starkem Regen;

07./08.April (Osterfeiertage):

Stürmisches Wetter und kalt. In der Zentgrafenschule war ein Schularzt vorhanden, der jedes Kind zur Einschulung im April, im Beisein der Eltern, untersucht und dann in den folgenden acht Jahren den „Gesundheitschein“ führt. Jeden 2ten Donnerstag hat der Schularzt um 10 Uhr Sprechstunde. Seine Aufgabe besteht in der gesundheitlichen Überwachung der Schüler, eine Behandlung übernimmt er nicht.

17.April:

Totale Sonnenfinsternis;

03.Mai:

Heute erhängte sich ein Mann, ungefähr 50 Jahre alt, in unseren Weinbergen;

23.Mai:

Einweihung des neuen Osthafens. Der Unterricht in der Zentgrafenschule fällt deshalb aus;

04.Juni:

Die Bewohner der Alsfelder Straße und der Hintergasse wurden heute mit einem Röhrenbrunnen bedacht. Der Brunnen stand in den 60er Jahren (1860) in der Hofhausstraße, aber seit 30 Jahren funktionierte er nicht mehr;

22.-27.Juli:

Ferienwanderung von 17 Schülern mit dem Lehrer Reul zum Rhein;

11. August:

Heute Sonntag, Montag und Mittwoch fanden zum ersten Mal, die laut polizeiliche Verfügung, zusammen gelegten Kirchweihen und zwar in Bockenheim, Bornheim, Oberrad, Niederrad und Seckbach statt. Der Kirchweihsonntag war ziemlich verregnet, man konnte sich nicht lange im Freien aufhalten. Anfang August wurde mit dem Ausschachten der beiden ersten Bauten, an der Seckbacher Landstraße, nächst der Haltestelle der Elektrisch am Ameisenberg begonnen; auch sind schon in der Nähe 4 -5 neue Straßen seit vorigem Jahr in Arbeit;

19. August:

Heute wurde in unserer Gemarkung der erste Spatenstich zu der Berger Trambahn getan. Viele gesunde Obstbäume fielen der Sache zum Opfer. Die Bäume wurden vergütet, aber dennoch ist es schade für die Bäume. Die Stadt Frankfurt bewilligt eine erste Rate von 100.000 Mark für einen Schulneubau in der Nähe der Marienkirche. Stadtverwaltung und Bürgerschaft können sich aber nicht über den Standort und vor allem über den Kaufpreis für das Grundstück einigen.

Fußball ist in Seckbach in Mode. Knaben jeden Alters spielen in den engen Gassen und belästigen damit Anwohner und Passanten. Wo sollten sie auch sonst spielen? Denn der Jugendarbeit wurde bei der FGS (Fußballgesellschaft Seckbach) noch keine Bedenken geschenkt. In einem Vereinsprotokoll wurde festgestellt, dass die Aufnahme in den Verein von unter 16 jährigen nicht den Statuten entspricht.

Ein Schulausflug hatte die Luftschiffhalle am Rebstock als Ziel, wo der neue Zepelinkreuzer „Viktoria Luise“ besichtigt wurde.

Einmal in der Woche nachmittags findet auf der Zeuläcker Wiese das Turnspiel

statt, das von der Schulbehörde finanziert wird. Die Teilnahme ist freiwillig.

Im Herbst dieses Jahres wurde auf dem Lohrberg eine Schutzhütte für die Wanderer errichtet.

Nach einer einjährigen Pause wurde die Kanalisierung in Seckbach im November in der Triebstraße (Im Trieb) wieder aufgenommen;

2./3. Dezember:

Der erste Schnee in diesem Winter. Weihnachten war warm und regnerisch.

Seit 1910 war die FGS in die B-Klasse aufgestiegen. Als Sportplätze dienten die Riederwaldwiesen und der Huthpark. Der endgültige Ausbau des Huthparks erfolgte unter der Obhut von Gartenbaudirektor Max Bromme (1878-1974).



Die Mannschaft in Aschaffenburg
Kleidermode 1912

Erntergebnis im Jahr 1912:

Das Korn ist als eine gute Ernte zu verzeichnen, der Hafer ist durch den vielen Regen minderwertig geworden. Kartoffeln eine ausgezeichnete Ernte. Kirschen ziemlich, Birnen und Zwetschen reichlich, Äpfel desgleichen. Das Kelterobst kostet 6 - 8 Mark. Bei dem Wein hat wieder die kalte Witterung einen Strich durch die Rechnung gemacht.

In dieser Übersicht aus dem Jahr 1912 sind auch Angaben aus der Chronik von Wilhelm Knack (1849-1929), Zentgrafenstraße 11, enthalten.

Und noch früher:

Seckbach vor 250 Jahren

1762 (Siebenjähriger Krieg) am Ende des Monats August rückten die Chursächsischen Truppen und einige Französische Cavallerie Regimenter auf das Wartfeld (Berger Warte) und schlugen dort ein Lager auf, etwa 12 - 15000 Mann. Obwohl die Früchte auf dem Feld standen, durfte niemand etwas davon nach Hause tragen. Das Lager hat über 10 Tage dort gestanden. Seckbach hat an Früchten, und was sonst noch ruiniert wurde, einen sehr großen Schaden, ja größer als bei der Schlacht von 1759 erlitten. (Quelle: Pfarrprotokoll: Pfarrer Blum).

S.Neubauer

Unser Adventkalender 2011

Am 22.12.2011 öffnete sich das Türchen des Adventskalenders beim Kultur- und Geschichtsverein im Museum. Es war super gut besucht und unsere Idee „Wir lesen Geschichten, Sie lesen Geschichten“ kam bei Glühwein und Gebäck sehr gut an. Bedanken möchte ich mich bei meinen Helfern K.Bolliger, U.Krause und H.Steinacker.

Nachstehend einige Impressionen.

RB





*Wir begrüßen unsere
neuen Mitglieder:*

Petra Lorenz,

Ulrike Ender,

Else Keppler,



Impressum:
Kultur- und Geschichtsverein 1954
Frankfurt a.M.-Seckbach e.V.
Redaktion: R.Bolliger, Hochstädter Str.1a

Geplante Veranstaltungen 2012

23.März	Jahreshauptversammlung
25.April	Wanderung durch Seck
07.Juli	Tagesausflug nach Seligenstadt mit Stadtführung etc.
06.August	Theaterbesuch Vilbel Arsen und Spitzen- Häubchen,
09.September	Straßenfest auf der Wilhelmshöher Straße,
07.Oktober	Herbstveranstaltung,
04./11. November	Vortrags- Veranstaltung,
30.November	Jahresabschlußfeier,

Zu allen Veranstaltungen gehen Ihnen separate Einladungen zu.
